

Condrobs – Brücken ins Leben

easyContact Ingolstadt

Jahresbericht 2016



easyContact Ingolstadt

Die Clearingstelle für junge Menschen ab dem 12. Lebensjahr und ihre Angehörigen besteht aus einer Vollzeitstelle (39 Std./Wo) und erfüllt die Vorgaben der mit dem Jugendamt abgestimmten Leistungsbeschreibung.

Die Leistungen der Fachstelle umfassen:

- Direkte, ambulante, niederschwellige Beratung und suchtspezifische Betreuung junger Menschen
- Unterstützung von Familien, Eltern und Angehörigen
- Prävention
- Schulung und Beratung von Multiplikatoren und Fachkräften der Sozialen Arbeit
- Aufbau und Pflege von Vernetzung und Kooperation
- Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit mit den Klientinnen und Klienten

Anfragen (außerhalb der Zuständigkeit) im Jahr 2016: 29

29 Personen fragten insgesamt an.

16 Personen hatten ihren Wohnsitz außerhalb der Stadt Ingolstadt und wurden an die örtlichen Anbieter weitervermittelt (13 an Jugendamt EI, 3 an Jugendamt PAF)

Für 7 Personen war easyContact nicht das passende Angebot, sie wurden an Einrichtungen in Ingolstadt verwiesen.

6 Personen waren über 21 Jahre alt und wurden an die örtlichen Suchtberatungsstellen verwiesen.

Kurzkontakte im Jahr 2016: 11

Im Jahr 2016 fanden 11 Kurzkontakte (= bis zwei Kontakte) statt. Kurzberatungen wurden von Familien in Anspruch genommen, vorwiegend zu dem Thema Suchtmittelkonsum.

Mehrfachkontakte/ Clearings 2016: 41

Durch das **Clearing von easyContact** wird der Entstehung substanzbezogener Störungen durch Information, niedrigschwellige Beratung und Betreuung vorgebeugt, beziehungsweise ihre Ausweitung verhindert.

Das **Clearing von easyContact** ist

ein zeitlich befristetes ambulantes Erziehungshilfeangebot, das sich ausschließlich an die Einwohner/innen der Stadt Ingolstadt richtet. Das Clearing wendet sich an junge Menschen bis 21 Jahre, die legale und/oder illegale Suchtmittel konsumieren oder einen erhöhten Betreuungsbedarf aufgrund exzessiver PC/Internetnutzung haben, sowie deren Familien.

Das Clearing ist eine schnell intervenierende, aufsuchende und zeitlich begrenzte Krisenintervention. In max. acht Wochen wird unter Einsatz einer hohen Betreuungsdichte von bis zu 6 Std./Woche am Lebensmittelpunkt der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen das Ziel verfolgt, gemeinsam mit ihnen, ihren Familien und institutionellen Netzwerken ein maßgeschneidertes Hilfsangebot zur Überwindung der bestehenden Probleme zu entwerfen. Die Eltern erhalten neben der Beratung eine tätige Hilfe vor Ort, die sie bei der Bewältigung von

Krisen unterstützt und sie bei der Umsetzung ihres Erziehungsauftrages coacht. Neben der diagnostischen Erfassung der Situation der KlientInnen und ihrer Einbettung ins soziale Netzwerk werden durch die ziel- und lösungsorientierten sozialpädagogischen Kriseninterventionen Methoden auf ihre Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit überprüft.

Zielbereich	Maßnahmen
1. <ul style="list-style-type: none"> • Kontakt aufbauen • Kontakt halten • Risiken und Folgen reduzieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufsuchende Arbeit • Praktische Hilfsangebote • Prävention von juristischen, sozialen und medizinischen Risiken • Bestehende Ressourcen zugänglich machen
2. <ul style="list-style-type: none"> • Veränderungsbereitschaft herstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Motivationsfördernde Maßnahmen • Folgen wahrnehmbar machen • Ursache- Wirkungszusammenhänge vermitteln • Positive Ausnahmen und Erfolge wahrnehmbar machen
3. <ul style="list-style-type: none"> • Elementare förderliche materielle und soziale Lebensbedingungen (wieder) herstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Erziehungsfähigkeit herstellen • Materielle Sicherheit herstellen • Visionen finden – Zukunftsplanung • Soziale Vernetzung herstellen • Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten schaffen • Freizeitkompetenz vermitteln
4. <ul style="list-style-type: none"> • Risikoarmer Konsum • Abstinenz 	<ul style="list-style-type: none"> • Motivation fördern • Rückfallprävention • Abstinenz stabilisieren

Spezielle Leistungen

- Im Sozialraum aufsuchende und nachgehende Sozialarbeit
- Flexible Erreichbarkeit und Interventionsbereitschaft des Teams
- Erschließung von institutionellen und privaten Netzwerken
- Zugang zu institutionellen Netzwerken und Unterstützungsinstanzen wird hergestellt
- Geschlechtsspezifische Betreuungsgestaltung
- Einbeziehung externer Diagnostik oder Gutachter, soweit erforderlich
- Fokussierung auf das gesamte Familiensystem
- Übernahme der Kontaktverantwortung
- Unterstützung bei der Alltagsbewältigung
- Krisenintervention
- erlebnispädagogische Maßnahmen

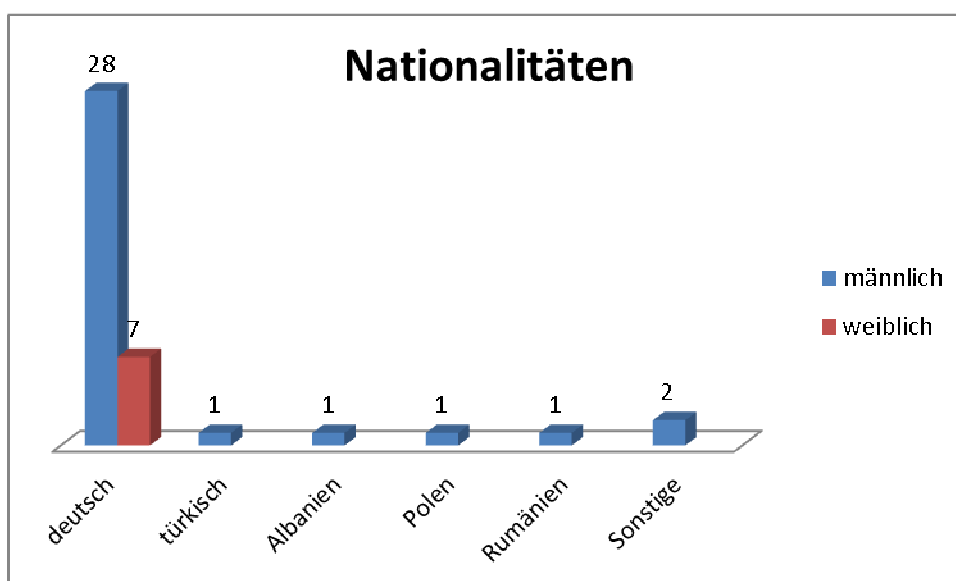
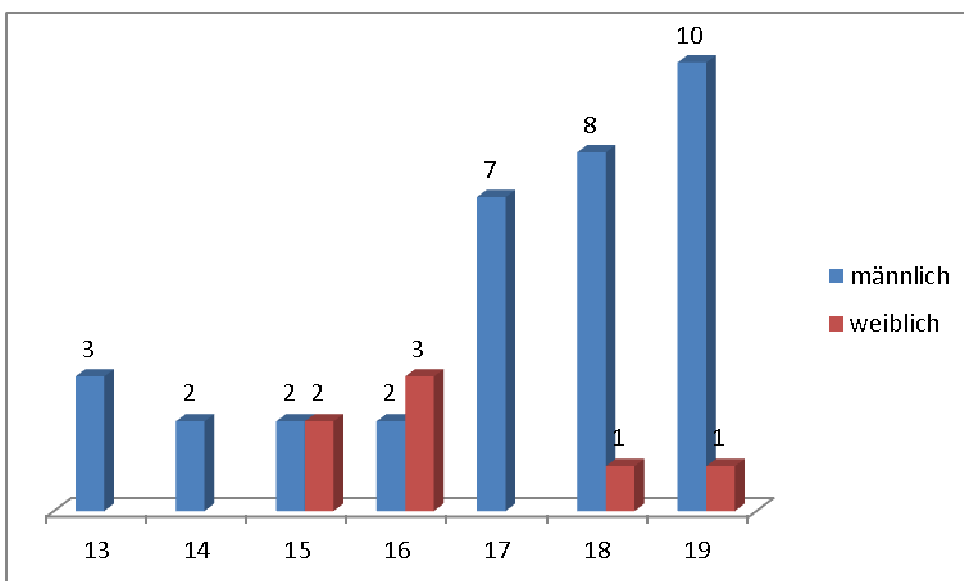
easyContact Ingolstadt hat im Jahr 2016 erweiternd ein **spezielles Behandlungskonzept für Jugendliche mit exzessiver/pathologischer Mediennutzung** erstellt.

Inhalte:

- Neue Medien: Veränderte Realitäten und Lebenswelten.
- Signale süchtigen Verhaltens
- Komorbidität bei exzessivem Gebrauch neuer Medien
- Maßnahmen und Behandlungsmethoden
- Erziehungshilfen für Eltern.

41 Klientinnen und Klienten und ihre Familien wurden im Jahr 2016 im Rahmen des Clearings insgesamt betreut.

83 % der Klientel waren männlichen Geschlechts, 17 % weiblich. Geschlechtsspezifische Arbeit und das gleichgeschlechtliche Betreuungsangebot sind dabei Grundsätze unserer Arbeit.



Der Konsum von Kräutermischungen – ein Trend ebbt ab...

Bei diesen sog. Räuchermischungen handelt es sich um eine Zusammensetzung unterschiedlicher pflanzlicher und synthetischer Bestandteile. Die Produkte werden von den Herstellern zweckentfremdet als "Räuchermischung zur Raumluftaromatisierung" angeboten. Auf der Verpackung ist meist ein Warnhinweis abgedruckt: "nicht zum menschlichen Konsum geeignet"!

Aufgrund der vielen unterschiedlichen Substanzen, die in den Räuchermischungen enthalten sein können, lassen sich die Nebenwirkungen nicht allgemeingültig beschreiben.

Die Wirkstoffkonzentration in den Mischungen kann erheblich schwanken. Somit besteht für Konsumenten das Risiko, gefährliche Überdosierungen und unkalkulierbare Wechselwirkungen zu erleiden. Die Langzeitfolgen des Konsums sind noch nicht ausreichend erforscht und für die KonsumentInnen nicht absehbar.

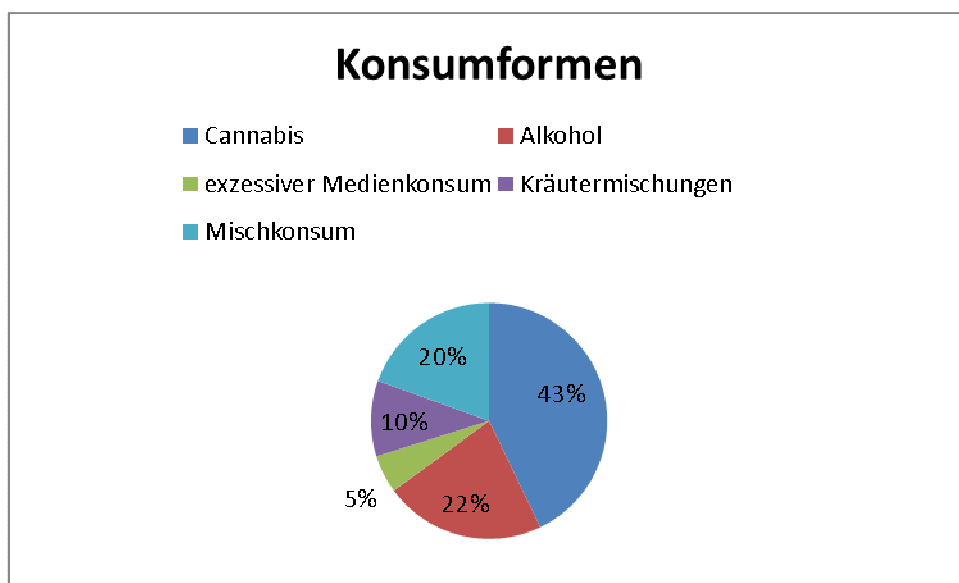
In den letzten Wochen des Jahres 2014 nahmen die Anfragen wegen riskantem Konsum von Kräutermischungen bereits deutlich zu, dieser Trend hielt bis zur Jahresmitte 2015 an. Seither ist ein kontinuierlicher Rückgang zu beobachten.

Im Jahr **2016** waren kaum mehr Anfragen diesbezüglich zu verzeichnen. Ein Rückgang ist damit zu erklären, dass zum einen die intensive Aufklärungsarbeit greift, KlientInnen aber auch nach Erprobungsphasen Risiken erkennen, schlechte Erfahrungen machen und wieder auf „altbewährte“ Substanzen zurückgreifen

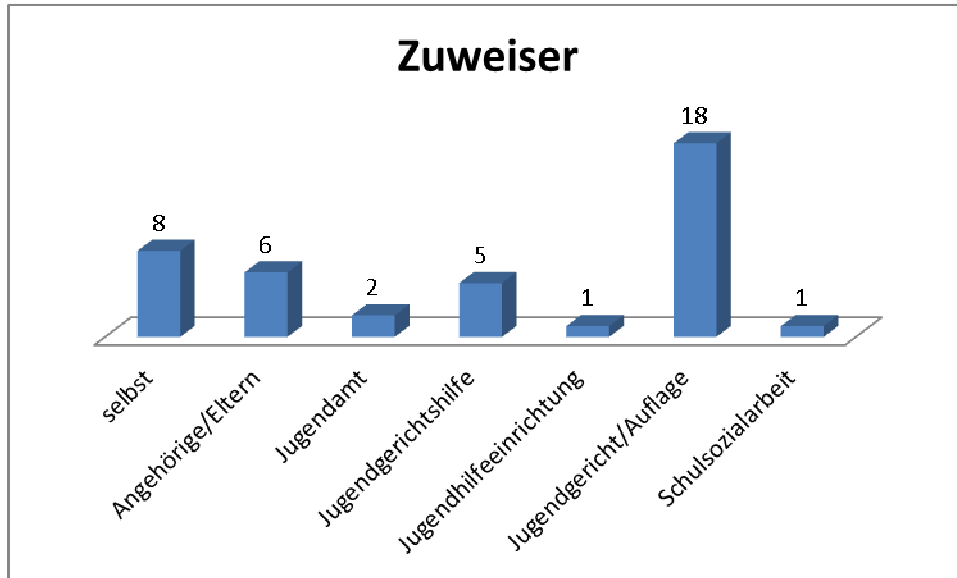
Die Aufklärung zu Risiken und Gefahren wurde - bereits seit 2014 - in der Präventionsarbeit verankert.

Konsumformen

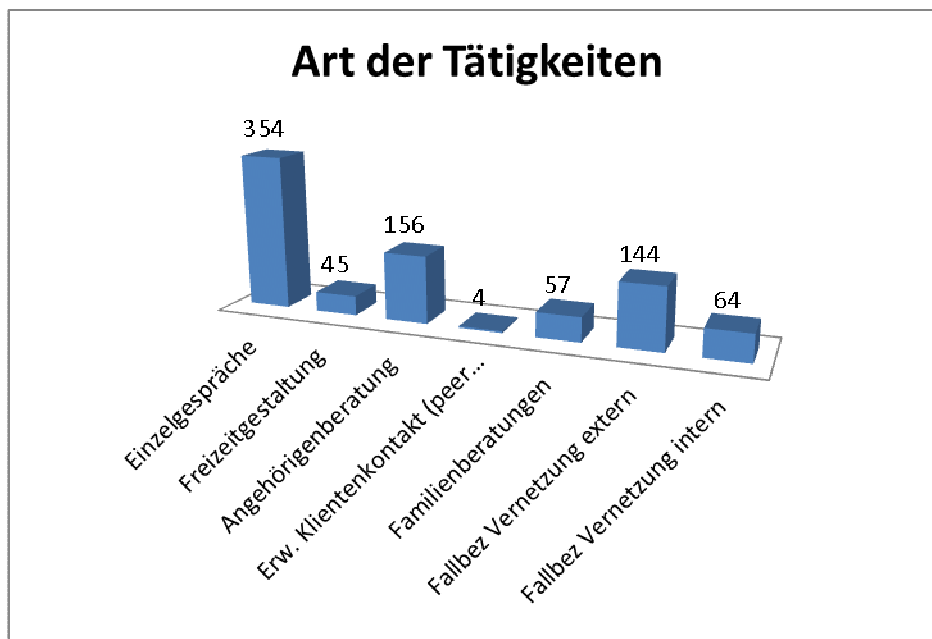
Den Focus der suchtspezifischen Arbeit bei easyContact bilden die Substanzen Nikotin, Alkohol und Cannabis. Die Konsumintensität kann dabei bereits dem Missbrauch zugeordnet werden. Verhaltenssuchte, wie PC/online Sucht, treten dabei häufig anteilig in Zusammenhang mit stoffgebundenen Suchtformen auf. Ausschließlich wegen exzessivem Medienkonsum wurden im Jahr 2016 4 Jugendliche betreut. Eine größere Gruppe von jugendlichen KonsumentInnen (15 Personen) betreibt einen erheblichen Mischkonsum (Cannabis, Ecstasy, Opioide, Speed, Alkohol und zum Teil auch Kokain)



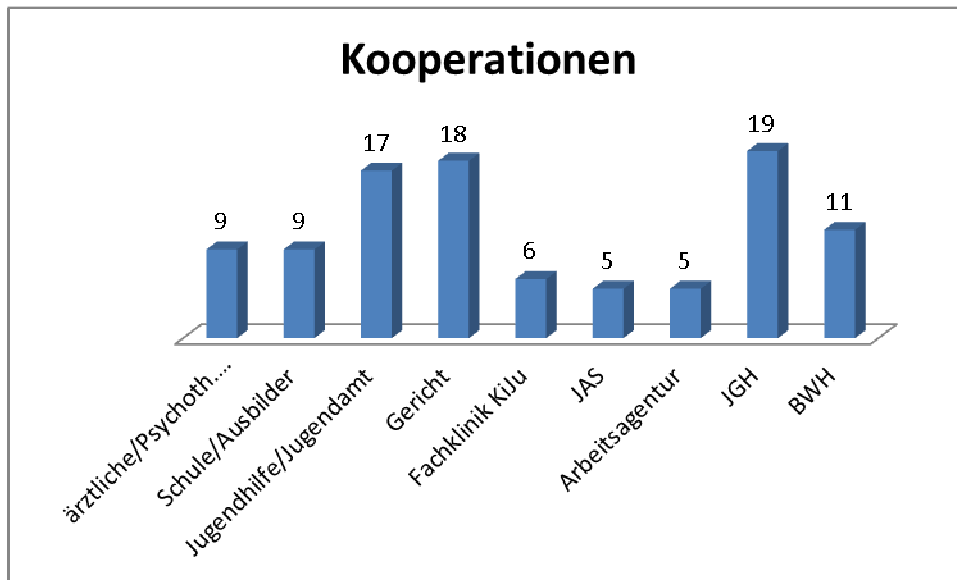
Schwerpunkte der zuweisenden Stellen bildeten 2016 das Amtsgericht/Jugendrichter sowie die Familien selbst (Jugendliche selbst bzw. ihre Angehörigen)



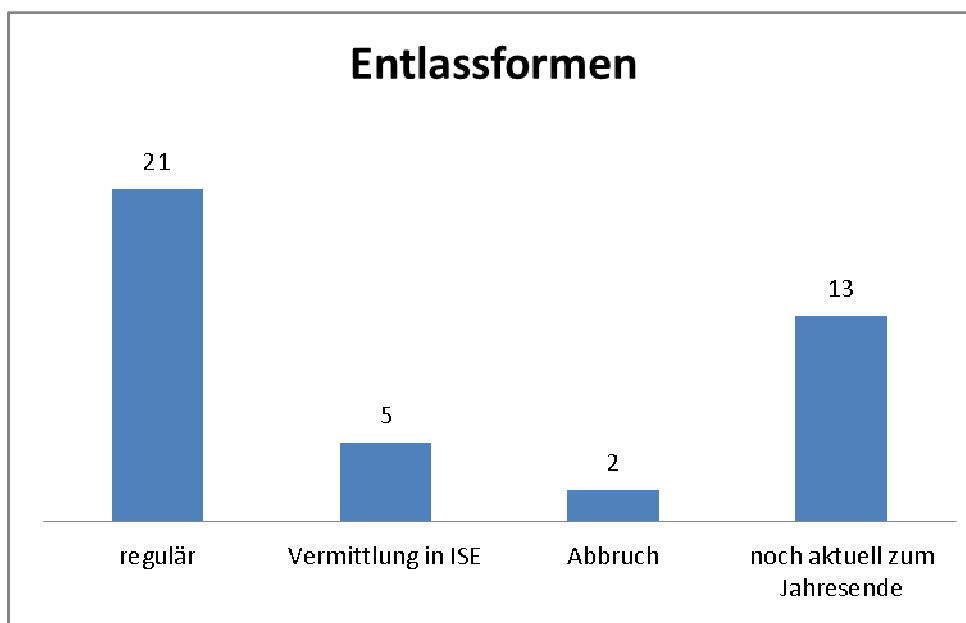
Leistungen bei Clearingkontakten



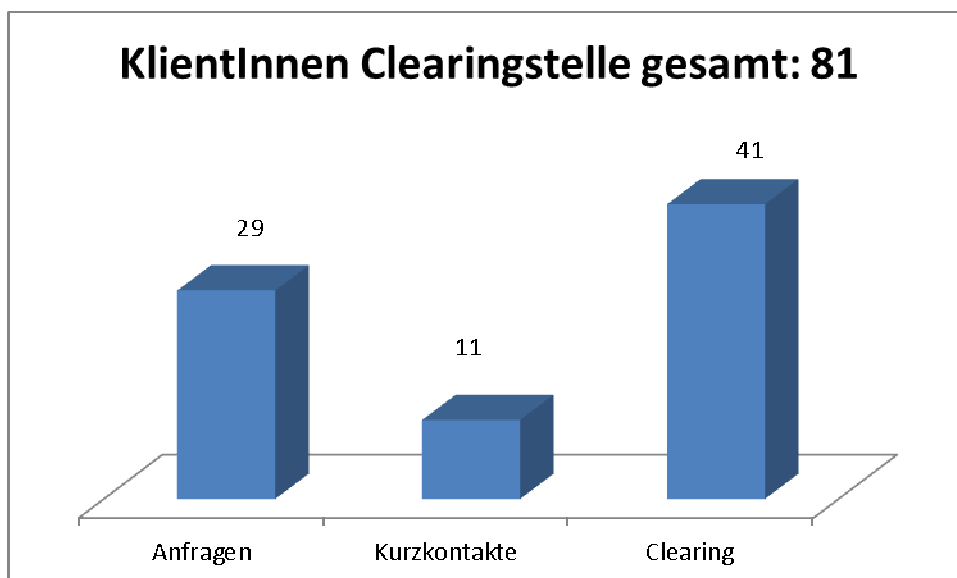
Die fallbezogenen Vernetzungen sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Einige jugendliche KlientInnen kommen mit multiplen Auffälligkeiten zu uns, die eine diagnostische Abklärung erforderten.



Mehrfachnennungen



53% der clearings konnten regulär beendet werden, 10 % wurden in eine Intensivbetreuung übernommen , 13 KlientInnen befanden sich zum Jahreswechsel noch in Betreuung.



LICHT AM ENDE DES TUNNELS

Condrobs hilft suchtgefährdeten Jugendlichen.
Eine kleine Erfolgsgeschichte von easy Contact in Ingolstadt.

PERSPEKTIVE SUCHT

easyContact betreut in Ingolstadt pro Jahr ca. 40 Jugendliche. Ein Beispiel: Ein Sozialpädagoge von Condrobs easy Contact nimmt in der Notaufnahme im Rahmen des HaLT-Projekts Kontakt mit dem 16-jährigen Jan* auf, der wiederholt mit Alkoholvergiftungen eingeliefert worden war. In einem Clearing stellt sich heraus, dass Jan mit seinen Eltern große Probleme hat, weil er sich schon länger nicht mehr an Regeln hält. Die Eltern selbst haben mit Geldsorgen und einer chronischen Erkrankung der Mutter zu kämpfen.

NACHGEHEN SCHAFFT VERTRAUEN

Die ersten Termine nimmt Jan gerne wahr und erzählt von seinen Problemen zu Hause. In der zweiten Woche jedoch ist er nicht mehr zu erreichen. Von seinen Eltern erfährt der Condrobs-Mitarbeiter, wo Jan sich nachmittags mit anderen Jugendlichen zu Trinkgelagen trifft und sucht ihn dort auf. Ein Schlüsselerlebnis für Jan: „Ich hätte nicht gedacht, dass er sich wirklich für mich interessiert!“ Es stellt sich heraus, dass er wegen Körperverletzung angezeigt worden war, als er betrunken in eine Schlägerei geraten war. Aus Scham über sein Fehlverhalten war er nicht zu den vereinbarten Terminen gekommen.

ERFOLG DURCH AKZEPTANZ

Leiterin Birgit Popp erklärt: „Unser Akzeptanz-orientierter Ansatz und das Konzept der nachgehenden Arbeit hilft - auch in diesem Fall - das Vertrauen des Klienten zu gewinnen und Bindung herzustellen.“ Easy Contact beantragte beim zuständigen Amt für Kinder, Jugend und Familie eine sogenannte Erziehungsbeistandschaft für Jan und betreute ihn und seine Eltern sozialpädagogisch. Jan stabilisierte sich zusehens und konnte - trotz einiger Rückfälle - bald wieder regelmäßig in die Schule gehen. Er entschied sich freiwillig ein Jahr lang ganz auf Alkohol verzichten.

*Name von der Redaktion geändert

Multiplikatorenarbeit – Präventionsarbeit – Öffentlichkeitsarbeit

easyContact ist Ansprechpartner für MultiplikatorInnen und Fachkräfte der sozialen Arbeit und bietet Orientierungshilfen im Umgang mit Jugendlichen sowie die Vermittlung von Kenntnissen zur Suchtentwicklung im Umfeld der pädagogischen Arbeit. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die problembezogene Beratung entsprechend der individuellen Bedürfnisse.

Aufgrund des erheblichen Anstiegs der KlientInnenzahlen der Clearingstelle hat sich die Präventionsarbeit im Jahr 2016 auf derzeit 8 Prozent reduziert. Intensive Präventionsarbeit wurde im Schwerpunkt über die HaLT Stelle geleistet (-> Halt Bericht 2016)

Multiplikatorenarbeit

Schulung für die Mitarbeiterinnen der Jugendhilfeeinrichtung „Gespräche am Münster“ zum Thema: Sucht, Suchtentwicklung, jugendlicher Suchtmittelkonsum, Kindeswohlgefährdung **(12 TN)**

→ Eine Schulung für Mitarbeiterinnen der Einrichtung „Blickpunkt Familie“ ist in Planung und wird Anfang 2017 stattfinden

Lehrerfortbildung in Kooperation mit dem Gesundheitsamt und der Caritas Suchtambulanz. Thema: „Resilienz, innere Bilder und ein förderlicher Umgang mit Widersprüchen unserer Zeit“ **(25 TN)**

Präventionsveranstaltungen:

Teilnahme am Klenzefest

Vorbereitung und Durchführung des jährlichen Klenzefestes in Kooperation mit dem Stadtjugendring und Schülervertreter/innen. Im Jahr 2016 wurde von einer Teilnahme von bis zu 3500 Schüler/innen ausgegangen.

(anteilig Clearingstelle easyContact, sowie anteilig HaLT Stelle easyContact)

Workshop-Angebot am **1. Ingolstädter Familienbildungstag** zum Thema „Pathologischer Mediengebrauch – was ist normal und wo fängt Sucht an“

→ **Der Workshop wurde von 10 Eltern besucht.**

Veranstaltung für das Rote Kreuz (BRK auf der Schanz): Schüler/innen (Schulsanitäter) zum Thema Sucht, Suchtentwicklung, Substanzen

→ **Erreicht wurden 41 Schüler/innen zwischen 13 und 18 Jahren**

Beim Verein Jugendhilfe wurde eine Gruppenveranstaltung für straffällig gewordene Jugendliche zum Thema Sucht/Drogen/Risiken/Selbstreflexion durchgeführt

→ **7 Personen**

Prävention für Schulklassen:

Aktionstag zum Thema „Drogen“ am Christoph Scheiner Gymnasium:

Zielgruppe war die 9. Jahrgangsstufe. Der Aktionstag ist eine Kooperationsprojekt der Caritas Suchtambulanz, Gesundheitsamt, BRK, Bruder Martin und easyContact

→ **Erreicht wurden ca. 114 Schüler/innen**

Mitgestaltung der „Suchttage“ an der Mittelschule auf der Schanz (Kooperationsprojekt von Polizei, Richtern, Jugendgerichtshilfe, Gesundheitsamt, AOK, Kreuzbund, easyContact)

easyContact führte hierzu in den Jahrgangsstufen 8 bis 10 zum Thema „Cannabis und Kräutermischungen“ Veranstaltungen durch

→ **Erreicht wurde ca 180 Schüler/innen**

Gnadenthalrealschule: „Risikocheck für kids“ zum Thema Drogen. Zielgruppe war die 8. Jahrgangsstufe.

→ **Erreicht wurden 129 Schüler/innen**

Problembezogene Sekundärprävention:

Gruppe mit jugendlichen KonsumentInnen von Schnüffelstoffen (im Alter von 12 Jahren) an der Mittelschule auf der Schanz

Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen 2016:

- o Teilnahme am Ingolstädter Gesundheitstag
- o Kampagne „Kräutermischungen“ in Kooperation mit dem Stadtjugendring (anteilig Clearingstelle easyContact, sowie anteilig HaLT Stelle easyContact): Plakate wurden mit den Jugendlichen entwickelt, hierzu fand eine Wettbewerbskampagne in den Treffs statt

Fachliche Inputs:

easy Contact nimmt regelmäßig an themenbezogenen Fachtagen, präventionspezifischen Schulungen und dem internen Condrops Fachzirkel Prävention teil.

Ausblick 2017

Sowohl in unseren Angeboten der Jugendhilfe, wie auch im Erwachsenenbereich begegnen uns suchtmittelkonsumierende Eltern. Auch stellen wir fest, dass MitarbeiterInnen anderer Einrichtungen mit diesem Thema und der Herausforderung einer möglichen Kindeswohlgefährdung beschäftigt sind.

Das Amt für Jugend und Familie der Stadt Ingolstadt und Condrops e.V. als Suchthilfeträger haben sich daher zur Teilnahme am Projekt Schulterschluss entschieden. Unser Ziel ist es Kooperationen zu schaffen bzw. diese zu fördern, die Handlungskompetenz aller Beteiligten zu verbessern und ein institutionsübergreifendes Netzwerk zu aktivieren.

Projekt [schulterschluss]

Kinder und Jugendliche mit suchtkranken Eltern sind überproportional häufig mit Entwicklungsrisiken konfrontiert.

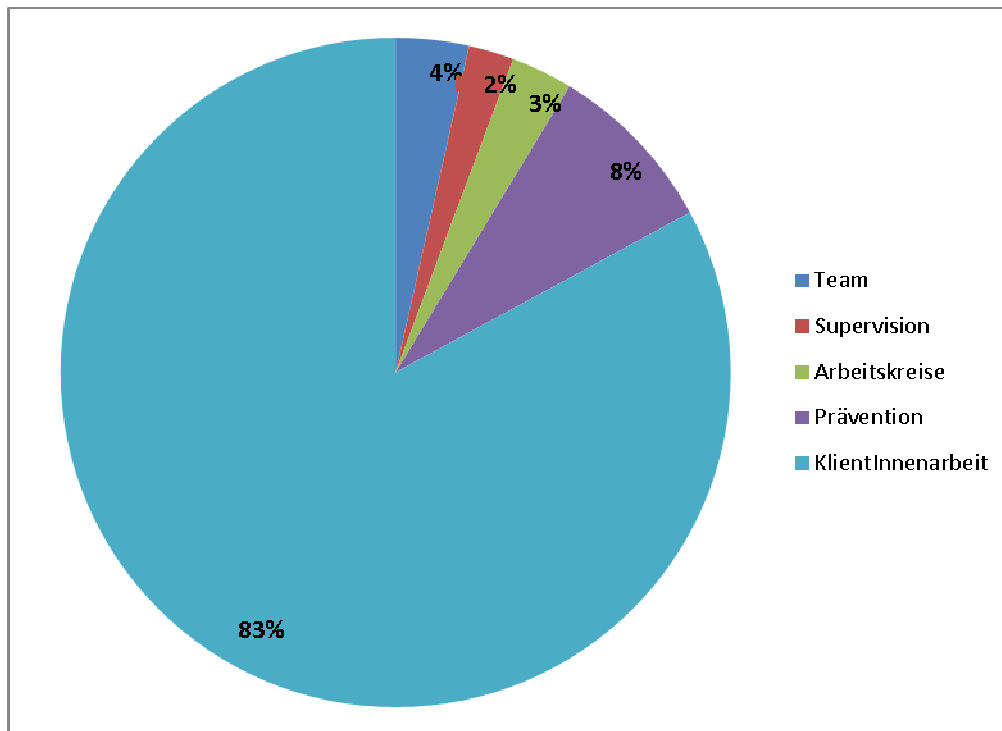
Prävention und frühzeitige Intervention für diese Kinder/Jugendlichen und ihre Familien sind aufgrund der komplexen Anforderungen deshalb nur über gut funktionierende Netzwerke und zielführende Kooperationen zwischen Jugendhilfe und Suchthilfe zu implementieren.

Das bayernweite Kooperationsprojekt Schulterschluss greift diese Anforderungen auf. Das Projekt ist initiiert und gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege in Kooperation mit dem Staatsministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Integration. Die Projektkoordination erfolgt durch die Aktion Jugendschutz (Landesarbeitsstelle Bayern) und den Suchthilfeträger Prop e.V., Projektkoordinator: Marco Stürmer.

www.schulterschluss-bayern.de

Die Kooperationsveranstaltung „Schulterschluss“ wird im März 2017 stattfinden. Condrops übernimmt die Projektkoordination.

Darstellung der Gesamtarbeit der Clearingsstelle 2016



Birgit Popp
Einrichtungsleitung

Hinweis: Die Präventionsarbeit im Rahmen des Alkoholpräventionsprojektes „HaLT“ wird zeitlich und inhaltlich in der Statistik separat erfasst -> Verweis auf HaLT Jahresbericht 2016